



## Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



### :: Bronzene Olga

Familie Brüning aus Bunte gewann die „Bronzene Olga“ und gehört zu den TOP 3-Milcherzeugern in Niedersachsen. Eine Auszeichnung, die die Familie mit Ehrgeiz erreichte. **Seite 3**



### :: Peking-Enten

Dass er vor zwölf Jahren von der Schweinehaltung auf die Entenmast umstieg, hat Wilfried Stolle nicht bereut. Ganz im Gegenteil: Er hatte immer ein Faible für Geflügel. **Seite 5**



### :: Direktvermarktung

Ralf und Niklas Müller aus Uenzen gehen mit ihrer Ferkelaufzucht auf Stroh neue Wege und haben angefangen, das Fleisch ihrer Schweine selbst zu vermarkten. **Seite 7**

## Aktuelles

### EEG-Novelle bei Bioenergie

Am 1. Januar trat die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2021) in Kraft. Darin setzt der Gesetzgeber ein Signal für die künftige Rolle von Biogas im deutschen Strommix, führt aber auch neue Beschränkungen ein. So werden die Ausschreibungsvolumina für Strom aus Biomasse auf 600 Megawatt/Jahr angehoben. Die Gebotshöchstwerte in den Ausschreibungen steigen um jeweils ca. 2 ct/Kilowattstunde (kWh) auf 16,4 ct/kWh für Neu- und 18,4 ct/kWh für Bestandsanlagen. Zusätzlich erhalten kleine Biogasanlagen jetzt einen Bonus von 0,5 ct/kWh auf den Zuschlagswert. Allerdings gilt ein neues Zuschlagsverfahren: Wird das Volumen in einer Ausschreibung nicht ausgeschöpft, erhalten 20 Prozent der Gebotsmenge keinen Zuschlag, selbst wenn sie unter dem Gebotshöchstwert bleiben. Die flexible Stromerzeugung durch Biomasse wird mit dem EEG 2021 stärker gefördert, aber auch noch stärker eingefordert.

So wird die Deckelung der Flexprämie ersatzlos gestrichen und der Flexzuschlag für neue Anlagen von 40 auf 65 Euro/Kilowattstunde (kW) angehoben. Der neue Flexzuschlag wird aber nur für Leistung gewährt, die gegenüber der Inanspruchnahme der Flexprämie zusätzlich flexibel bereitgestellt wird.



[www.facebook.com/landvolk.mittelweser](http://www.facebook.com/landvolk.mittelweser)

## LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: [presse@landvolk-mittelweser.de](mailto:presse@landvolk-mittelweser.de)



Unbekannte sorgten mit einer Strohballe-Aktion vor dem NLWKN-Sitz in Sulingen für Aufsehen.

Foto: privat

## NLWKN scheint Gesprächsbereit

### Auf die Strohballe-Aktion soll im Januar ein Treffen folgen

**Syke (tb).** Nachdem der Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) im Sommer 2019 die nitrat-sensiblen Gebiete ausgewiesen hat, hat u. a. der Landvolk-Kreisverband Mittelweser ein geohydrologisches Fachgutachten in Auftrag gegeben, das das vom NLWKN betriebene relevante Messstellennetz überprüft hat. Dabei ergaben sich stellenweise erhebliche Mängel. Da die korrekte Auswahl und Beprobung der verschiedenen Teilwasserkörper erhebliche Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Region hat, besteht Gesprächsbedarf. Ziel muss es sein, das Grundwasser zu verbessern und notwendige Maßnahmen trennscharf verursachergerecht zu zuordnen.

Im April 2020 bat Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister den Betriebsstellenleiter der verantwortlichen NLWKN-Außenstelle in Sulingen, Bernd Lehmann, um ein persönliches Gespräch zur fachlichen Einordnung und zur Erläuterung des Messstellennetzes. Diese Bitte schlug der NLWKN aus.

Das Landvolk Mittelweser sieht insbesondere dringenden Gesprächsbedarf, weil etwa Teilgrundwasserkörper entlang von Bahnlinien oder kommunalen Grenzen definiert wurden, was nicht den natürlichen Gegebenheiten entspricht. Der Verband fordert ein Gespräch darüber, wie die verursachergerechte Definition und Auswahl von Messstellen und Teilwasserkörpern im Verbandsgebiet sach- und fachgerecht erfolgen können. Ein weiteres Gesprächsgesuch im Juni 2020 seitens des Kreisverbandes wurde abgewiesen, ebenso ein Nachhaken im November. Lehmann beruft sich dabei auf eine Absprache mit der NLWKN-Direktion und dem niedersächsischen Umweltministerium. Das Landvolk Mittelweser hat nach einer weiteren Ablehnung Anfang Dezember eine Demonstration in Sulingen angemeldet und durchgeführt, auf der betroffene Landwirte mit rund 150 Schleppern in Sulingen einen Gesprächstermin forderten. Bei dieser Demonstration sagte Lehmann einen Gesprächstermin vier Tage später zu, der sich später als Finte herausstellte. Bei dem Termin handelte sich um eine Videokonferenz zu einem

anderen Thema, an der weder Lehmann noch die Vorsitzenden des Landvolks Mittelweser geladen wurden oder teilnehmen konnten. Die Landvolk-Zeitung titelte in ihrer Dezemberausgabe: „Rote Gebiete: Gesprächstermin war eine Täuschung“ In einem persönlichen Gespräch des Vorsitzenden Tobias Göckeritz mit Umweltminister Olaf Lies hat dieser zugesagt, für einen offenen Gedankenaustausch „auf Augenhöhe“ zwischen den Vorsitzenden des Landvolks Mittelweser und dem Leiter seiner Behörde in Sulingen zu sorgen. Trotz Erinnerungsschreiben an Minister Lies wurde ein Gespräch weiterhin verweigert. Offensichtlich gibt es Menschen, die die Blockadehaltung der Behörde nicht hinnehmen wollen. Das Landvolk Mittelweser freut sich über diese Unterstützung und solidarisiert sich daher mit der Strohballe-Aktion vor der NLWKN-Außenstelle in Sulingen. Und: Das NLWKN hat nach dieser Aktion zwischenzeitlich eingelenkt und das Landvolk Mittelweser für den Januar zu einem Gespräch eingeladen.

## Zuschüsse der Rentenbank

### Investitionen für umweltschonende Bewirtschaftungsweisen

**Mittelweser (lwr).** Die Landwirtschaftliche Rentenbank bietet im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ab sofort 2021 Zuschüsse zu Investitionen in besonders umwelt- und klimaschonende Bewirtschaftungsweisen an.

Das Programm ist auf vier Jahre bis 31. Dezember 2024 befristet. Dabei stehen für jedes Jahr begrenzte Haushaltsmittel zur Verfügung. Die Rentenbank wird daher die Erfassung neuer Anträge im Förderportal aussetzen, sobald die für den jeweiligen Zeitraum vorgesehenen Mittel ausgeschöpft sind. Antragsberechtigt sind landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftliche Lohnunternehmen und gewerbliche Maschinenringe. Förderfähig sind Investitionen in umwelt- und ressourcenschonende Technik, beispielsweise Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft zur exakten Wirtschaftsdünger- und Pflanzenschutzmittelausbringung und zur me-

chanischen Unkrautbekämpfung sowie bauliche Anlagen zur emissionsarmen Lagerung von Wirtschaftsdüngern und Anlagen zur Gülleseparation, die auf einer Positivliste stehen müssen. Das Mindestinvestitionsvolumen je Antrag liegt bei 10.000 Euro. Der Zuschuss beträgt bei landwirtschaftlichen Betrieben 40 Prozent der Investitionssumme. Landwirtschaftliche Lohnunternehmen, die die KU-Kriterien (= weniger als 50 Mitarbeiter, Jahresumsatz von höchstens 10 Millionen Euro) erfüllen, bekommen einen Zuschuss von 20 Prozent auf die Investitionssumme. Die Umsatzsteuer ist nur bei Antragstellern förderfähig, die nichtvorsteuerabzugsberechtigt sind (= Pauschalierer). Bei allen anderen Antragstellern werden die Netto-Beträge gefördert.

Die Zuwendung wird als direkter Zuschuss in Verbindung mit einem zinsgünstigen Darlehen der Rentenbank gewährt, das über die Hausbank beantragt wird. Die Darlehenshöhe muss

mindestens 60 Prozent der förderfähigen Investitionssumme betragen. Es sind keine außerplanmäßigen Tilgungen während der Sollzinsbindung möglich. Die Mindestdarlehenslaufzeit entspricht bei Bauten und baulichen Anlagen zehn Jahre, bei Maschinen, technischen Einrichtungen und Geräten für landwirtschaftliche Unternehmen fünf Jahre bzw. für landwirtschaftliche Lohn- und Dienstleistungsunternehmen drei Jahre. Jeder Landwirt sollte genau prüfen, ob er die geplante Investitionen wirklich in der Größe und dem Umfang für seinen Betrieb wirtschaftlich und rentabel einsetzen kann. Nur dann macht eine Investition Sinn – es sei denn, man kann sich ein Hobby leisten. Falls mit Fremdkapital investiert werden muss, dann sollten die Darlehenslaufzeiten den AfA-Zeiträumen angepasst werden. Auch eine geförderte Investition macht nur Sinn, wenn sie für den Betrieb rentabel ist.

[www.rentenbank.de](http://www.rentenbank.de)

## Kommentar



### Liebe Mitglieder,

machen wir uns nichts vor: wir Landwirte sind in der Regel Hersteller eines uniformen Massenprodukts wie Fleisch, Getreide und Milch, das austauschbar ist. Auch Strom ist ein uniformes Massenprodukt. Seine Produkteigenschaften sind überall auf der Erde gleich und austauschbar. So ist es kein Problem bei Dunkelflaute mit Kohlestrom aus Polen oder Atomstrom aus Tschechien sein – ach, so ökologisches – E-Mobil weiter zu betreiben. Was sich einzig unterscheidet, ist der Herstellungsprozess. Die Energie ist die gleiche und austauschbar. Niemand merkt, wo die Elektronen in der Steckdose angeregt wurden, auch wenn man von seinem Energieversorger 100 Prozent Ökostrom gekauft hat. Genauso ist es mit fast all unseren landwirtschaftlichen Produkten (Urprodukten, Rohwaren).

Von Erzeugern dieser landwirtschaftlichen Rohwaren gibt es auf der Erde eine Unzahl, auch wenn diese in den Dörfern immer weniger werden. Wir Landwirte sind überwiegend Polypolisten, die sich als Einzelne lediglich mit Senkung ihren Produktionskosten anpassen können. Auf den Marktpreis haben wir keinen Einfluss. Wenn sich auf der anderen Marktseite nur noch einige wenige Nachfrager, die Lebensmitteleinzelhändler (LEH), als Oligopolisten befinden, dann wird die Lage schwierig. Alle Forderungen nach einem „fairen Preis“ verhalten hier wirkungslos.

Es gibt im Wesentlichen zwei Reaktionsmöglichkeiten:

1. Ich entwickle eine Marke, der ich irgendwelche Botschaften zuschreibe, um mich von der Masse absetzen und einen höheren Preis generieren zu können. In der Landwirtschaft ist das Direktvermarktung. Sie wird immer eine kleine Nische für wenige bleiben.
2. Ich senke meine Produktionskosten, um im Wettbewerb zu bestehen.

Es ist ein Irrglaube, die Betriebe würden mehr Kühe melken, weil der Preis so schlecht ist. Nein, es wird mehr Milch pro Arbeitskraft ermolken, weil der biologisch-technische Fortschritt das möglich macht – egal wie hoch der Milchpreis ist.

Unser Dilemma ist, dass die Produktionskosten in Deutschland durch staatlich verursachte Auflagen und Kosten ständig steigen. Wir können als Polypolisten nicht reagieren und müssen aussteigen.

Fortsetzung auf Seite 3



# Landvolk Mittelweser DAS JAHR 2020 IN BILDERN



Tausende Landwirte kamen zur **Demonstration** auf den Bremer Marktplatz.



**Dialog statt Protest** hieß es auch in diesem Jahr wieder in der Nienburger Innenstadt.



**DBV im Dialog:** In Bremen trafen die Vorsitzenden der Kreisverbände Mittelweser, Osterholz und Rotenburg-Verden Vertreter des Bauernverbandes.



In Syke-Barrien informierten Christoph Klomburg und Theo Runge (Landvolk Diepholz) Pressevertreter über den **Niedersächsischen Weg**.



**Bauer sucht Besucher:** Familie Kehlbeck aus Nienstedt empfing interessierte Gäste auf ihrem Sauenebetrieb.



Vor dem Landvolk-Haus in Syke wurde wieder **Bienenweide** ausgesät.



Auch Hannover war Ziel von unzähligen Schleppern bei der **Demonstration** auf dem Trammplatz.



Das Landvolk Mittelweser bekam wiederholt die **Zertifizierung** für ausgezeichnetes Qualitätsmanagement.



Gerd Schierloh und Florian von Issendorf trafen sich für die Aktion **Pastor trifft Bauer**.



Bei der **Lehrerfortbildung** bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in die Legehennenhaltung.



**Rote Gebiete:** Vor dem NLWKN forderten Landwirte lautstark einen Gesprächstermin.



**Niedersächsischer Weg:** Anschaulich bekamen Landtagsabgeordnete Maßnahmen zum Arten- und Umweltschutz erklärt.

Fortsetzung von Seite 1

Was wäre also zu tun, um den Niedergang der heimischen, familiengeführten bäuerlichen Betriebe zu verringern?

Schauen wir uns nochmal die Ökostromproduktion an: Wie wurde hier der Aufbau einer unwirtschaftlichen Produktion eines uniformen, jederzeit austauschbaren Massenprodukts geschafft. Man hat den Produktpreis an das Herstellungsverfahren unter deutschen Rahmenbedingungen gekoppelt. Nicht das Produkt, sondern sein Herstellungsprozess, macht den Erlös aus. Bezahlt wird das nicht durch allgemeine Steuern (Subventionen), sondern durch direkte Abgaben, wie die EEG-Umlage, die fast jeder Stromverbraucher abführen muss, egal wodurch seine Elektronen in der Steckdose in Bewegung gesetzt wurden. Über diesen Weg hat die Bundespolitik die energiebilanziell unwirtschaftlichste Stromproduktion etabliert, die man sich denken kann – nämlich Biogasstrom aus nachwachsenden Rohstoffen. Aber, das war gut für die beteiligten Betriebe und hat Geld aufs Land gespült.

Wenn die Politik eine heimische, familiengeführte bäuerliche Landwirtschaft in Zukunft in Deutschland erhalten will,

dann muss sie den Betrieben ermöglichen, mit ihren uniformen Massenprodukten ausreichend Einkommen und Gewinn unter deutschen Rahmenbedingungen zu erwirtschaften.

Das geht z. B. über produktgekoppelte Subventionen, die aber in Deutschland abgeschafft wurden. Die GAP führt hier nicht weiter: die Erste Säule wird immer weiter abgestockt, mit zusätzlichen Kosten belastet und ist zu unspezifisch. Die Zweite Säule ersetzt im Wesentlichen nur Kosten, generiert keine Gewinne für die Bauern und hilft der Urproduktion nicht.

Ein anderer Weg, wie bei der Ökostrom-Produktion, geht über direkt gekoppelte Abgaben, dem „Verzehr-Soli“, auch Fleisch-, Milch-, oder Zuckerabgabe genannt. In der Borchert-Kommission ist die Rede von von 40 Cent pro Kilogramm Fleisch, 15 Cent pro Kilogramm Milch und zwei Cent pro Ei. Der Haken dabei: man will noch weitere produktionskostentreibende Forderungen stellen, die dann nur zu ca. 80 Prozent ausgeglichen werden sollen.

Ich halte kurzfristig einen dritten Weg für sinnvoll: Der LEH sollte alle Lebensmittel mit dem Herkunftsland des wertbestimmenden Agrarrohstoffs

auszeichnen müssen. Dies kann zusammen mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum aufgedruckt werden. Produkte mit wesentlichen Bestandteilen aus Nicht-EU-Ländern müssten am Regal und auf dem Etikett deutlich gekennzeichnet werden; ähnlich wie die Warnhinweise auf Zigarettenschachteln.

Das könnte die Politik ermöglichen, aber die setzt auf „Brot und Spiele“. Dabei zahlt das billige „Brot“ die heimische Landwirtschaft und die „Spiele“ werden über die GEZ mit 8,068 Milliarden Euro von den Bürgern finanziert. Also muss es der LEH „freiwillig“ machen. Der LEH muss als das, was er zurzeit ist, gebrandmarkt werden: gierig, rücksichtslos und marktbeherrschend. Als Kriegsgewinner der Corona Pandemie und Ausbeuter der Urproduzenten in der ganzen Welt. Als jemand, der sich der sozialen Marktwirtschaft erfolgreich entzieht und dabei Milliarden an Vermögen anhäuft. Ich meine, wir müssen sie am Image packen.

Die Mahnwachen und Proteste vor den Auslieferungslagern haben hier schon einen guten Dienst erwiesen. Wir Landwirte als Polypoliten sind nicht auf Augenhöhe mit den großen Vier. Keiner von uns, egal ob DBV, LsV oder sonst

hat ein belastbares Verhandlungsmandat. Daher führten die Verhandlungen vor Weihnachten auch zu nichts und der Butterpreis wurde rabiat gesenkt. Der LEH muss „freiwillig“ dazu bewegt werden, seine Rohstoffe nicht zu Dumpingpreisen zu kaufen. Dabei braucht dem LEH keiner zu erklären, wie hoch die Produktionskosten für Milch oder Fleisch in Deutschland sind. Wir Landwirte sind absolut gläsern und der LEH weiß besser, als viele Bauern selbst, was die Produktion kostet.

Wie kann man den LEH denn nun dazu bewegen „freiwillig“ mehr Geld für seine deutschen Rohwaren auszugeben? Immer dann, wenn der LEH unlautere Werbung betreibt oder Preise diktiert, sollte ihn ein Sturm der Entrüstung treffen, wie das vor Weihnachten schon passiert ist. Aus meiner Sicht reicht es, wenn man sich nur einen der großen Vier herauspicks und immer wieder bearbeitet. Ist dieser einsichtig, kommen die anderen von allein. Das spart Kräfte und führt schneller zum Erfolg. Wenn man sich nur einen herauspicks, kann uns niemand den Vorwurf machen, wir gefährdeten die Versorgungssicherheit.

Also bitten wir die Politik, ihren Teil zur Abschaffung von unlauterem Wett-

bewerb und Dumpingpreisen und für eine soziale Marktwirtschaft auch für deutsche Bauern beizutragen. Die verbalen Signale von Olaf Lies, Stephan Weil, Barbara Otte-Kinast oder Julia Klöckner machen etwas Hoffnung.

Bauernverband und Landvolk-Landesverband müssen diese Gespräch offensiv führen und Lösungen vorantreiben.

Wir als Kreisverband werden uns den LEH vorknöpfen und den Menschen und Medien mit unseren Möglichkeiten klarmachen, was für gierige, rücksichtslose und marktbeherrschende Oligopolisten hier am Werk sind.

Unsere Berufskollegen werden mit ihren Schleppern fantasievoll, spontan und unberechenbar ihren Teil dazu beitragen, die Situation der heimischen Landwirtschaft zu verbessern.

Gemeinsam sind wir stark und wir hören erst auf uns zu wehren, wenn wir unsere Arbeit zu 100 Prozent bezahlt bekommen!



Tobias Göckeritz  
Vorsitzender

## Die Bronzene Olga geht nach Bünte

### Tina und Hergen Brüning setzen auf ein ausgeklügeltes Futterkonzept

**Bünte (ine). „Man denkt darüber nach, wie man seinen Betrieb noch weiter optimieren kann“, nennt Hergen Brüning einen der Gründe, warum seine Familie und er sich im vergangenen Jahr am Wettbewerb um die „Goldene Olga“ von Milchland Niedersachsen beteiligten. Mit Erfolg: Gold ist es zwar nicht geworden, aber Bronze. Damit gehört der Betrieb aus Bünte bei Bassum zu den Top-3-Höfen in ganz Niedersachsen.**

Eine Auszeichnung, die Hergen und seine Frau Tina freut und für sie zugleich eine Bestätigung für ihr Tun ist. „Wir hatten da einen gewissen Ehrgeiz“, sagen die beiden. „Denn wir haben vor 14 Jahren schon mal mitgemacht.“ Seitdem hat sich auf dem Betrieb einiges getan, Brünings sehen sich gut aufgestellt. Ein Fokus liegt auf der Milchviehhaltung. „Das Tierwohl ist bei uns ganz hoch angesiedelt“, sagt Tina Brüning. Insgesamt 62 Kühe stehen im Stall, die mit Hilfe eines Roboters gemolken werden. Auch sonst setzt die Familie auf eine starke Technisierung im Stall: Es gibt einen Roboter zum Futteranschieben und einen für die Reinigung. Die Liegebuchten der Kühe werden mit einem Strohhäckselkalkgemisch eingestreut. Darüber hinaus ist der Familie ein ausgeklügeltes Futterkonzept und eine gute Futterhygiene wichtig. Der Trog werde stets gereinigt, das Futter habe immer die beste Qualität, sagen Hergen und Tina Brüning. „Alles, was unserer Ansicht qualitativ nicht passt, kommt in unsere eigene Biogasanla-

ge“, sagt die 39-Jährige. Aktuell macht die Familie einen Fütterungsversuch mit pflanzlichen antioxidativen Zusatzstoffen wie Kurkuma oder grünem Tee. „Dieser Versuch in Zusammenarbeit mit einer Mineralfutterfirma läuft schon ein Jahr und macht einen guten Eindruck. Die Kühe können sich durch diese entzündungshemmenden Stoffe selbst besser helfen“, hat Hergen Brüning beobachtet. Darüber hinaus werden dem Futter effektive Mikroorganismen zugesetzt. Die gute Fütterung scheint ihre positive Wirkung bei den Kühen zu hinterlassen: Pro Kuh weist der Betrieb im Schnitt eine Jahresleistung von 13.698 Kilogramm aus, bei einem Anteil von 3,87 Prozent Fett und 3,47 Prozent Eiweiß. Außerdem ist die Bestandsergänzungsrate mit 20 Prozent bei den Kühen äußerst gering.

Die Tiere stehen in einem lichtdurchfluteten Stall mit beidseitigen Jalousien. Bis dato unternehmen nur die Rinder einen Weidegang. „Unser Ziel ist es aber, in diesem Jahr wieder mit allen Kühen Weidegang zu machen“, sagt Tina Brüning. „Wenn die Tiere im Melkroboter waren, dürfen sie raus“, sagt die 39-Jährige. Sie ist Ingenieurin für Medizintechnik, hat auf dem Hof aber die Landwirtschaft für sich entdeckt. Tina Brüning hat die Kälberaufzucht unter ihren Fittichen und ist überdies ausgebildete Bauernhofpädagogin. Einmal im Monat kommen zwei feste Gruppen interessierter Kinder auf den Hof, um Kälber zu füttern, in den Stall zu gehen oder zu schauen, was in der

betreffenden Jahreszeit auf dem Acker ansteht. Apropos Acker: Die Arbeit auf den insgesamt 220 Hektar Acker und 30 Hektar Grünland managt Hergen Brüning. Der 51-Jährige setzt dabei unter anderem auf eine Belebung von Gülle. „Auf diese Weise kommt der Boden besser mit dem Fäulnisprodukt Gülle zurecht“, erläutert der Landwirtschafts-

meister. Bei seiner Flächenbewirtschaftung verzichtet er nicht nur auf die Bodenbearbeitung mit dem Pflug, sondern auch auf den Einsatz von Glyphosat und setzt stattdessen eine Hackfräse ein. „Da muss man sich einfach etwas mehr Mühe geben“, findet Hergen Brüning. Zudem lässt er regelmäßig eine erweiterte Boden- und Pflanzenanaly-

se vornehmen, damit er ganz genau weiß, wie es um die Verfügbarkeit von Nährstoffen im Boden bestellt ist, die die Pflanze benötigt. Bei der Arbeit auf dem Hof können Hergen und Tina Brüning auf drei Teilzeitkräfte zählen, aber auch auf Gertrud (80) und Heinz (85) Brüning. „Meine Eltern unterstützen uns noch sehr“, freut sich Hergen Brüning.



Tina und Hergen Brüning freuen sich gemeinsam mit ihren Söhnen Hagen (7; links) und Henner (5) über die Auszeichnung mit der „Bronzenen Olga“. Gewürdigt wurden sie im Rahmen einer Online-Preisverleihung und in Form eines Videos, das auf YouTube unter folgendem Link zu finden ist: [www.youtube.com/watch?v=dQgNfDW\\_5WY](https://www.youtube.com/watch?v=dQgNfDW_5WY).

Foto: Suling-Williges

## Beim Energiepartner in bester Hand sein



e-on

Unsere Rahmenvertragsbetreuung macht's möglich.  
Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung  
für Ihren Hof. Kontaktieren Sie uns gern.

**E.ON Energie Deutschland GmbH**

☎ +49 871-95 38 62 19  
✉ [rahmenvertrag@eon.com](mailto:rahmenvertrag@eon.com)  
🌐 [eon.de/gk](http://eon.de/gk)

# Freilandhaltung kommt an

Abnehmer für Gänsebraten binnen kürzester Zeit gefunden



Die Vermarktung der Gänse als Festtagsbraten verlief trotz geschlossener Restaurants für Familie Böckmann aus Hoyerhagen ausgesprochen gut. Foto: Suling-Williges

**Hoyerhagen (ine).** Sie schnatterten Mitte Dezember fast ohne Unterlass, die verbliebenen 58 Gänse auf dem Hof der Familie Böckmann in Hoyerhagen. Aufgrund der mit der Vogelgrippe verbundenen Aufstallpflicht blieben sie ausnahmsweise im Stall. Wenige Tage später wurden sie dann in Landesbergen geschlachtet und landeten anschließend als Festtagsbraten auf dem Teller.

„Wir haben erstmal sparsam geguckt, als die Schließung der Lokale Anfang November kam“, erzählt Karsten Böck-

mann. Denn normalerweise geht das Gros der insgesamt 330 Gänse an bestimmte Abnehmer, die aber kurzerhand allesamt absagten. Der Landwirt klemmte sich ans Telefon, fand schließlich neue Kunden und hatte am Ende fast zu wenig Gänse: „Wir hätten noch mehr verkaufen können“, berichtet der Hoyerhäger. Mit seinen 330 Gänsen sieht er sich grundsätzlich gut aufgestellt. Er habe in der Vergangenheit schon einmal 500 Tiere gehalten. „Das war aber zu aufwändig.“ Wenn die Gänse vier Wochen alt sind und oft noch ei-

nen gelben Flaum haben, kommen sie zu ihm auf den Hof. Oder besser gesagt auf die angrenzenden Weiden. „Sie sind immer draußen“, erzählt Karsten Böckmann. Unter einem Unterstand und unter Bäumen finden die Tiere Schutz, wenn sie ihn brauchen. Sie fressen anfangs Geflügelaufzuchtfutter und dann das Gras, das ihnen die Wiese bietet. „Außerdem bekommen sie selbst erzeugten Weizen und auch mal ein paar Möhren. Und sie fressen auch viel Heu aus der Raufe“, sagt der Landwirt. Er ist sich gewiss: Das schmeckt man.

Außerdem seien die Tiere mit ihren rund 4,5 Kilogramm Gewicht nicht zu fett. Ab Anfang November werden dann etwa 40 Gänse pro Woche geschlachtet. Das sind übrigens sowohl Weibchen als auch Männchen. Früher hat die Familie die Gänse noch selbst geschlachtet. Dadurch, dass immer mehr EU-Vorgaben zu erfüllen waren, lagerte sie diesen Arbeitsschritt aber letztlich aus. „Wir haben noch ein eigenes Kühlhaus, aus dem heraus wir die geschlachteten Tiere dann ausliefern“, sagt Karsten Böckmann. Was er an seinen Gänsen so schätzt? „Sie sind einfach zu halten. Und sie machen Spaß.“ Jetzt ist es auf dem Hof in Hoyerhagen erst einmal wieder still geworden, bis im Juli schließlich wieder die neuen Gänseküken kommen und mit ihnen ein fortwährendes Schnattern einzieht.



Jörg Gerdes (links) und Olaf Miermeister gratulierten Heinz-Hermann Rumpfeld zu seinem Arbeitsjubiläum. Foto: Backhaus

## Fast 42 Jahre im Einsatz für das Landvolk Mittelweser Heinz-Hermann Rumpfeld geehrt

**Syke (ine).** „Ich finde das schön hier“, begründet Heinz-Hermann Rumpfeld, der bereits seit 2017 in Rente ist, warum er immer noch als Steuerfachbearbeiter einen Tag pro Woche beim Landvolk Mittelweser tätig ist. Für seine mittlerweile 41 Jahre währende Beschäftigung wurde er Ende vergangenen Jahres von Olaf Miermeister und Jörg Gerdes geehrt.

Eingestiegen ist der gelernte Landwirt und diplomierte Agrar-Ingenieur 1979 als Steuersachbearbeiter in Syke.

Rund 35 Jahre teilte er sein Büro mit seinem Kollegen Jürgen Harms und schätzt vor allem das kollegiale Verhältnis und auch die gute Arbeitsatmosphäre, die im Landvolk-Haus herrschen.

Was ihm an seiner Tätigkeit nach wie vor am besten gefällt? „Man kann sehr

selbstständig arbeiten“, berichtet der 69-Jährige. Seit seinem Eintritt in die Rente betreut er weiterhin acht Mandanten mit großem Einsatz. „Manche Mandate habe ich bereits seit 1979“, sagt er. Das soll aber im April ein Ende finden: „Wenn ich 70 werde, muss Schluss sein“, findet Heinz-Hermann Rumpfeld, dem seine Arbeit und der Kontakt mit Kollegen wie Mandanten große Freude bringen.

Seine neu gewonnene Freizeit wird er mit seiner Frau verbringen und die drei Enkelkinder besuchen, wenn es die Corona-Situation zulässt.

Radfahren, Laufen und die Gartenarbeit werden dann ebenfalls breiteren Raum in seiner Freizeit einnehmen, ist er sich sicher. „Denn für den Garten bin ich zuhause alleine verantwortlich“, verrät er augenzwinkernd.

## Mit 80 Jahren in den Ruhestand

Ehler Höft unterstützte die LACO GmbH D.B.P an zwei Tagen pro Woche

**Syke (ine).** „Die zwei Tage pro Woche konnte ich locker verkraften“, sagt Ehler Höft, der seit 2006 für die LACO GmbH D.B.P arbeitete und seinen Nebenjob dort Ende Dezember an den Nagel hing.

„So langsam kann ich mal aufhören“, erzählt der 80-Jährige, der sich zusammen mit seinem Team um das Management der Grunddienstbarkeiten für Energieversorgungs- und Telekommunikationsunternehmen kümmerte. „Dafür muss man schon Übersicht und Ahnung haben“, berichtet Ehler Höft, der vor seiner Rente und seinem Einstieg bei der LACO 48 Jahre lang für das Katasteramt arbeitete.

In Syke hatte er seine Ausbildung zum Vermessungstechniker absolviert, studierte dann in Oldenburg und arbeitete als Ingenieur und Geschäftsführer auch weiterhin für das Katasteramt – in Syke, Sulingen, Hameln, Nienburg und auch bei der Bezirksregierung in Hannover.

Nach dem Eintritt in die Rente wollte er noch ein wenig weiter arbeiten und stieg bei der LACO ein. Daraus wurden 14 Jahre, die der Pensionär genossen hat: „Das Betriebsklima ist klasse, und

es arbeiten nette Leute hier“, sagt Ehler Höft. Dass er sich immer wieder mit neuen Programmen am PC auseinandersetzen musste, weiß er sehr zu schätzen: „So bleibt man geistig beweglich. Das macht viel aus.“

In der neu dazu gewonnenen Frei-

zeit möchte der 80-Jährige mit seiner Lebensgefährtin viele Reisen unternehmen. „Sie waren immer mit voller Leidenschaft und Akribie dabei“, fand LACO-Geschäftsführer Thorsten Glatthor lobende Worte für den langjährigen Einsatz von Ehler Höft.



LACO-Geschäftsführer Thorsten Glatthor (rechts) verabschiedete Ehler Höft, der nach seinem Renteneintritt insgesamt 14 Jahre lang für die LACO GmbH D.B.P arbeitete und seine Tätigkeit und seine Kolleginnen und Kollegen sehr schätzte. Foto: Suling-Williges

## Seit zehn Jahren dabei

Tim Backhaus arbeitet in der Presseabteilung

**Syke (ine).** Seit zehn Jahren arbeitet Tim Backhaus bereits für den Verlag LV Medien, eine Tochtergesellschaft des Landvolk Mittelweser. Zu seinem ersten runden Betriebsgeburtstag gratulierte ihm Geschäftsführer Olaf Miermeister.

Zum Tätigkeitsspektrum des 39-Jährigen Pressereferenten gehören Redaktion und Layout der „Landvolk Mittelweser“-Zeitung genauso wie die Pflege der Websites und Social Media-Auftritte, die Organisation und Begleitung von Veranstaltungen und die Pressearbeit für das Landvolk Mittelweser.

„Ich bin auch nach zehn Jahren immer noch erstaunt, wie facettenreich die Landwirtschaft ist“, sagt der überzeugte Städ-

ter. Tim Backhaus lebt mit seiner Frau und den beiden Söhnen in Bremen. Der Fan von Werder Bremen lässt sein Auto seit kurzem immer häufiger zuhause stehen und kommt stattdessen mit dem E-Bike zur Arbeit nach Syke.



Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierte Tim Backhaus zu seiner zehnjährigen Betriebszugehörigkeit. Foto: Poppa

**twachtmann**  
TWACHTMANN VIEHHANDEL

**Viehgeschäft Twachtmann GmbH**

Wendener Straße 16  
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57  
Fax 0 50 26 18 14  
Email info@twachtmann-viehhandel.de  
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik  
Ihr Vorteil“**

Partner der Landwirtschaft

**Kaminholz**  
aus der Region

**Holzpellets**  
lose & gesackt

**Holzhackschnitzel**

100 JAHRE

**Raiffeisen Agil Leese** AG [www.rwg-leese.de](http://www.rwg-leese.de)

Oehmer Feld • 31633 Leese • 05761 / 9211 25

# Vom Schwein zur Ente: Umstellung nicht bereut

Linda und Wilfried Stolle aus Harpstedt mästen pro Durchgang 12.900 Peking-Enten



Linda und Wilfried Stolle sind privat Hunde-Fans, mästen aber Peking-Enten. 12.900 Tiere pro Durchgang werden direkt nach dem Schlupf eingestallt. Fotos: Suling-Williges/privat

Harpstedt (ine). „Wir bereuen es nicht einen Tag, dass wir umgestellt haben“, sagt Wilfried Stolle. Auch wenn der Umstieg vor zwölf Jahren ein besonderer war, den nicht jeder Landwirt macht: „Wir hatten früher Schweinehaltung im geschlossenen System. Aus Krankheitsgrün-

den sahen wir uns gezwungen, die Schweinehaltung aufzugeben. Da mein Interesse mehr der Geflügelhaltung galt, schauten wir uns einige Pekingentenbetriebe an. Es wurden in der Zeit Peking-Entenmäster gesucht“, berichtet der Landwirt.

Er stieg ein, wurde Mäster für die

Fläminger Entenspezialitäten, ein Wiesenhof-Unternehmen, und baute seine Schweineställe am Haus um. Hier werden die Küken am Schlupftag eingestallt, bis sie nach 13 Tagen in einem Offenstall mit Jalousien im Außenbereich weiter gemästet werden. Zwei Wochen lang erhalten die Tiere Starter-Futter, dann wird auf Mast-Futter umgestellt. Bei den Peking-Enten ist der Ablauf ähnlich integriert wie bei Hähnchen: Sowohl die Küken als auch das Futter kommen von Wiesenhof. Wilfried Stolle kümmert sich gemeinsam mit seiner Frau Linda um die Aufzucht und Mast der Tiere, die nach etwa 40 Tagen geschlachtet werden. Enten mögen keine Hitze, sagt der Landwirt. „Dann bewegt sich kein Tier.“ Minus zehn Grad seien daher besser als 30 Grad im Schatten. Dass er bei der Arbeit mit den 12.900 Enten pro Durchgang auf seine Gattin zählen kann, freut Wilfried Stolle sehr. „Sie steht da zu 200 Prozent dahinter und hat einen unheimlichen Blick für die Tiere. Was ich nicht sehe, sieht sie.“ Was dem Landwirt an der Entenhaltung besonders gefällt, ist die Tatsache, dass die Tiere nicht geimpft werden müssen und auch keine Antibiotika benötigen. „Sie werden einfach gesund gehalten“, sagt der 58-Jährige. Außerdem sei die Ente ein robustes Tier, hat er festgestellt. Aber sie stellt auch Ansprüche: „Pro Ente brauchen wir in einem Durchgang 2,2 Kilogramm Stroh. Jeden Tag wird neu eingestreut.“ Früher handelte Wilfried Stolle viel mit Stroh, heute kann er es selbst komplett verwerten. „Pro Jahr brauche ich 1.200



Rundballen“, berichtet der Harpstedter. Zudem müssen die Tränken die Möglichkeit bieten, dass die Tiere ihr Haupt ins Wasser stecken können. „Du musst da voll dahinterstehen“, sagt Wilfried Stolle über die Arbeit mit den Enten. Das Zielgewicht der Ente liege bei 2,95 bis 3,05 Kilogramm am Schlachthof, berichtet der Landwirt. Auch die Peking-Entenmäster in ganz Deutschland erwischte die Corona-Krise: Rund 50 bis 60 Prozent der Enten gehen in der Regel an chinesische Restaurants, die jedoch im vergangenen Jahr über mehrere Monate geschlossen waren. Der übrige Teil der Enten werde bei Lebensmitteldiscountern verkauft, so Stolle. Um den Überhang etwas zu reduzieren, wurde der Einstallrhythmus von vier auf

fünf Wochen umgestellt. „Als wir 2008 anfangen, haben wir dreizehn Durchgänge pro Jahr gemacht, aktuell sind wir bei zehn“, sagt Wilfried Stolle. Er hofft, dass sich die Situation bald wieder normalisiert und der Umsatzeinbruch zurückgeht. Denn die deutschen Entenmäster haben zudem mit der Konkurrenz aus anderen EU-Mitgliedsstaaten zu kämpfen. In Deutschland sei die Entenhaltung hingegen eine kleine Nische, sagt Wilfried Stolle. „Ich hoffe, dass es so weitergeht.“

Überhaupt gefällt ihm die Arbeit als Landwirt nach wie vor: „Wir haben doch den besten Beruf der Welt. Wir haben Abwechslung pur: Wir sitzen auf dem Mährescher, haben Ackerbau, Tiere und Maschinen“, sagt der Landwirt.



## Sprechzeiten der Geschäftsstellen

**Geschäftsstelle Syke**  
Hauptstr. 36-38  
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales

allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

**Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:**  
Termine nach Vereinbarung.

**Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:**  
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

**Geschäftsstelle Nienburg**  
Vor dem Zoll 2  
Telefon: 05021 968 66-0

**Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen**

**Rechtsberatung** durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Steuer-Außensprechtag:**  
An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-täglich dienstags im neuen Rathaus Warmßen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:**  
Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Versicherungsberatung:**  
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke. Ralf Dieckmann  
Telefon: 04242 59526  
Mobil: 0160 886 3412

**Landwirtschaftskammer Niedersachsen**

**Bezirksstelle Nienburg**  
Telefon: 05021 9740-0  
Die nächsten Sprechtermine finden am 27. Januar und 10. Februar von 8.30 bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmßen (Zur Linde 34) statt.

**Dorfhelferinnen**  
Station Mittelweser:  
Nelly Wendt  
Telefon: 04254 5811326  
Station Bruchhausen-Vilsen:  
Elsbeth Garbers  
Telefon: 04240 408  
Station Diepholz:  
Heike Schlamann  
Telefon: 04274 9640 035



**Raiffeisen-Warengenossenschaft**  
**Niedersachsen Mitte eG**

## NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG  
Industriestraße 2  
27333 Schweringen



Fon 0 42 57 | 93 01-0  
Fax 0 42 57 | 93 01-708  
kontakt@raiffeisenmitte.de  
www.raiffeisenmitte.de

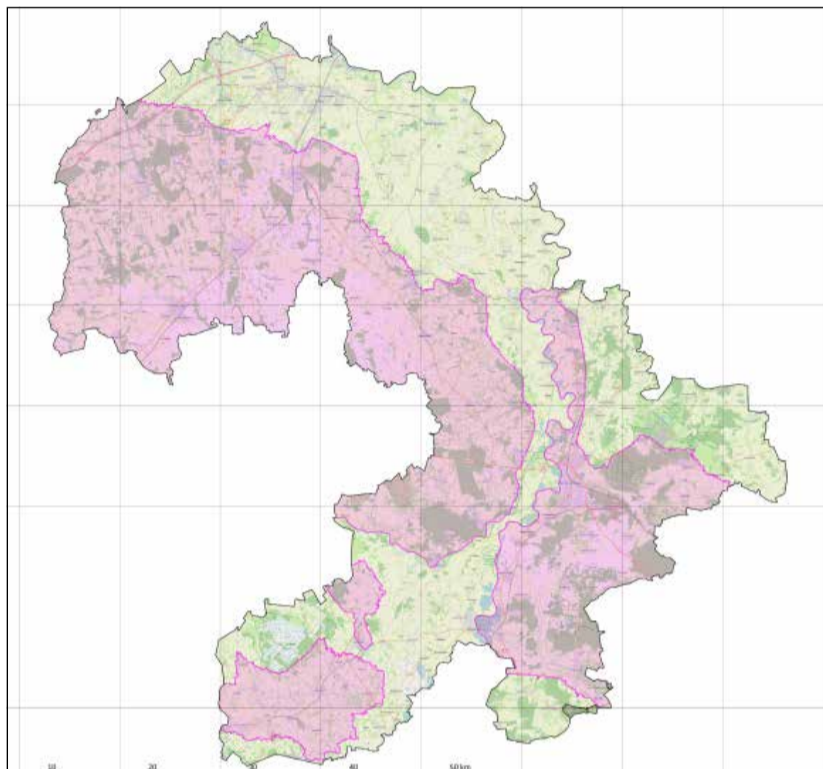
# Rote Gebiete

## Abgeänderte Karten sind abrufbar

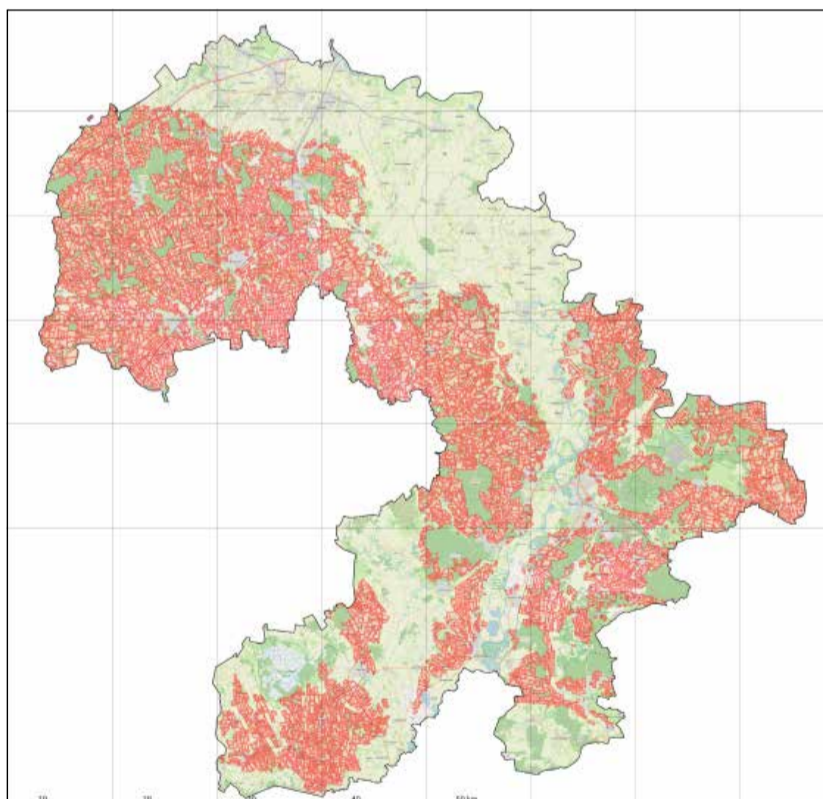
Mittelweser (dk). Ab sofort können über das LEA-Portal des SLA die neuen geplanten „roten“ Feldblöcke eingesehen werden: <https://sla.niedersachsen.de/landentwicklung/LEA/>

Bitte beachten: Auf der linken Seite sind unter dem Punkt „Ebenen“ die Häkchen bei „Düngeverordnung“ zu setzen. Ab Inkrafttreten der Neugrenzung gelten nur noch die Feldblöcke als rote Flächen, die beim Häkchen "Entwurf Neufassung NDüngGewN-PVO" - "Entwurf mit Nitrat belastete Gebiete" erkennbar sind. Auf der sicheren Seite sollten sich die Betriebe befinden, die zunächst eine Bedarfsbe-

rechnung mit einem Abschlag von 20 Prozent auf den N-Düngebedarf für alle mit Winterkulturen bestellten Flächen erstellen und die sich daraus ergebende Ausbringungsgrenze auch einhalten. Diese Berechnung kann nach Inkrafttreten der neuen Landesdüngerverordnung bei den Flächen korrigiert werden, die nicht in einem roten Feldblock gelegen sind. Noch sind nicht alle Punkte geklärt, das Landvolk Mittelweser wird weiter informieren. Gerne erstellen wir Ihnen eine Übersichtskarte Ihrer Schläge und deren Betroffenheit. Ansprechpartner ist Dirk Kleemeyer, Tel. 04242/595-20.



Die obere Karte zeigt die bis dato geplanten Grenzen der roten Gebiete im Verbandsgebiet des Landvolk Mittelweser. Die untere Karte stellt die neue Planung dar, durch die sich einige Veränderungen ergeben haben.



# Flächenwirksame Prämie für den Wald

## Konjunkturpaket der Bundesregierung

Mittelweser (dk). Die Bundesregierung stellt im Rahmen des Konjunkturpakets 500 Millionen Euro für den Erhalt und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Form einer flächenwirksamen Prämie zur Verfügung.

Die Anträge zur Beantragung einer Billigkeitsleistung gemäß Richtlinie zum Erhalt des Waldes und zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung (Nachhaltigkeitsprämie Wald) können ausschließlich online gestellt werden ([www.bundeswaldpraemie.de/online-antrag](http://www.bundeswaldpraemie.de/online-antrag)).

Wer erhält die Nachhaltigkeitsprämie Wald?

- Die einmalige Prämie erhalten private und kommunale Waldeigentümer.

Wie hoch ist die Prämie?

- Für PEFC-zertifizierte Waldflächen werden 100 Euro je Hektar ausge-

zahlt, für FSC-zertifizierte Waldflächen erhalten die Antragsteller 120 Euro je Hektar.

Was sind die Voraussetzungen?

- Mindestauszahlungsbetrag: 100 Euro
- Zertifizierung nach PEFC, FSC oder durch ein vergleichbares Zertifikat
- Deminimis-Behilfen der letzten drei Jahre dürfen nicht mehr als 200.000 Euro betragen.

Wichtig: Die Flächengröße in der Mitgliedsbescheinigung des Forstverband-



Foto: iplenio/pixabay.com

des muss mit der Größe im letzten SVLFG-Bescheid übereinstimmen. Gerne sind wir Ihnen bei der Antragstellung behilflich. Ansprechpartner ist Dirk Kleemeyer (Tel. 04242/595-20).

# Digitales Agrarbüro kennenlernen

## Landvolk und LAND-DATA bieten Online-Schulung an

Mittelweser (lv). Belege einscannen, digital archivieren und online dem Steuerberater übermitteln - ein Trend, der sich in der Landwirtschaft zunehmend verbreitet. Aber die digitale Archivierung ist nur die Grundlage eines digitalen Agrarbüros. Mit ADNOVA+, der LAND-DATA Software für modernes Büromanagement, können Sie aus Ihren digitalen Belegen deutlich mehr rausholen.

Mit der zunehmenden Komplexität der Geschäftsbeziehungen des landwirtschaftlichen Betriebes und den gestiegenen Anforderungen von Seiten des Finanzamts gestaltet sich die Vorarbeit für die Buchführung immer aufwändiger. Die geordnete Ablage der Belege und Kontoauszüge in Ordnern, die Aufzeichnungen zur Barkasse und die Abstimmungsgespräche mit dem Steuerberater nehmen immer mehr Zeit in Anspruch. Hinzu kommen die Dokumentationspflichten über die Buchführung hinaus, z. B. für Förderprogramme, QS-Systeme oder im Rahmen des Antrags auf Zahlungsansprüche.

Heute ist der „Papierkram“ ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung und auf nahezu jedem Betrieb ein eigens dafür eingerichtetes Büro vorhanden. Wobei man von „Papierkram“ nicht mehr sprechen kann - werden Rechnungen zunehmend digital zugesendet, Anträge online gestellt und die Korrespondenz per E-Mail erledigt.

Welche Vorteile bietet ADNOVA+ - Ihr digitales Agrarbüro?

Mit ADNOVA+ können Sie nicht nur Ihre Belege digital archivieren, sondern darüber hinaus:

- Alle buchführungsrelevanten Unterlagen direkt für den Steuerberater bereitstellen.

- Zusatzinformationen für Ihren Steuerberater digital zum Beleg hinterlegen.
- Eingangrechnungen mit dem Modul Zahlungsverkehr online überweisen.
- Beleg und Kontoumsatz miteinander verknüpfen, um in der Buchführung immer den Beleg zur Buchung direkt anzeigen zu lassen.
- Das Dokumentenmanagement auch für sonstige Unternehmensdokumente und Ihre privaten Unterlagen nutzen.
- Belege für spätere Zusammenstellungen mit Stichwörtern versehen.
- Die Barkassen führen und Kassenbelege den Barumsätzen zuordnen.
- Angebote, Lieferscheine und Rechnungen schreiben.
- Nutzung der Adnova-App (Belege einscannen und verarbeiten, Unterlagen sichten)
- Ihr Steuerberater/Steuersachbearbeiter kann Ihnen die Auswertungen der Buchführung direkt in ADNOVA+ zur Verfügung stellen, ganz ohne E-Mail-Versand.
- Die Daten der BWA aus der Buchführung werden automatisch in ADNOVA+ herangezogen, um die Unternehmenszahlen in der Erfolgsrechnung zu visualisieren.

Archivieren Sie Ihre Unterlagen digital in ADNOVA+, wird die Sichtung der Dieselbelege für den Agrardieselantrag zum Kinderspiel.

hinterlegen Sie einfach bei jeder Dieselrechnung, jeder Tankquittung usw. bei der digitalen Archivierung in ADNOVA+ das Stichwort „Agrardieselantrag“. Benötigen Sie nun die Belege für den Antrag, brauchen Sie im Dokumentenmanagement über die Suchfunktion nur auf alle Belege filtern, die dieses Stichwort haben.

Für den ersten Schritt zum papierlosen Büro müssen Anwender sich lediglich einen Scanner mit Texterkennung anschaffen. Ein zweiter Monitor ist sehr empfehlenswert. Bei der Einrichtung der Hard- und Software unterstützt Sie das Team der Landdata.

Wer einmal das Produkt ADNOVA+ unverbindlich kennenlernen möchte, kann dies an mehreren Online-Schulungsblöcken tun. Coronabedingt sind dazu derzeit keine Schulungen in der Syker Geschäftsstelle des Landvolks Mittelweser möglich.

**Der nächste Online-Termin ist am Donnerstag, 4. März, von 8.30 bis 13.00 Uhr. Anmeldungen bitte bis Freitag, 26. Februar, bei Inka Poggenburg (Telefon 04242 595-36 oder E-Mail [i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de](mailto:i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de)).**

**Die Digital-Coaches in der Steuerabteilung beim Landvolk Mittelweser sind:**

Rebekka Beuke, 04242 59562, [r.beuke@landvolk-mittelweser.de](mailto:r.beuke@landvolk-mittelweser.de)

Dieter Kathmann, 04242 59553, [d.kathmann@landvolk-mittelweser.de](mailto:d.kathmann@landvolk-mittelweser.de)

Marie Ostermann, 04242 59565, [m.ostermann@landvolk-mittelweser.de](mailto:m.ostermann@landvolk-mittelweser.de)

Bruno Schulz, 05021 9686614, [b.schulz@landvolk-mittelweser.de](mailto:b.schulz@landvolk-mittelweser.de)



IMPRESSUM

Herausgeber:  
Landvolk Niedersachsen  
Kreisverband Mittelweser e. V.  
Geschäftsführer:  
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Regine Suling-Williges  
Anschrift:  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke  
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:  
[lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de](mailto:lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de)

Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:  
Brune-Mettcker Druck- und  
Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven

Erscheinungsweise:  
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

**Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung!**

**WIR WÜNSCHEN ALLEN MITGLIEDERN, KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNERN EIN GESUNDES UND GLÜCKLICHES JAHR 2021**

27330 Asendorf      29664 Walsrode      27259 Varrel

[www.vvg-awh.de](http://www.vvg-awh.de)      [service@vvg-awh.de](mailto:service@vvg-awh.de)

**Ackerland/Grünland/Wald**  
in den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe in den letzten Monaten
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

**Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!**

04252 9321-0

Bökenbraken 11 · 27305 Süstedt/Uenzen

# „Hier im Stall zu arbeiten macht einfach Spaß“

Familie Müller aus Uenzen hat bislang gute Erfahrungen mit der Ferkelaufzucht auf Stroh gemacht



Ralf und Niklas Müller in einer der Buchten in ihrem Ferkelaufzuchtstall in Uenzen.

Fotos: Suling-Williges

**Uenzen (ine).** Als Niklas Müller seinen Lehrherren erzählte, was er zusammen mit seinem Vater Ralf geplant hat, waren die zunächst skeptisch. Seit Juli 2019 steht er nun in Uenzen, der 115 Meter lange und 18 Meter breite neue Ferkelaufzuchtstall der Familie Müller. Hier werden die Ferkel in 90er-Gruppen in Außenklima-Buchten auf Stroh gehalten. „Wir wollten einfach eine Kombination aus der Haltung auf Stroh und auf Spal-

ten“, sagt Niklas Müller, dem es überdies wichtig war, mehr für das Wohl der Tiere zu tun und zugleich die Ferkel so zu halten, wie es sich die Gesellschaft eigentlich wünscht. Wenn sie acht Kilogramm schwer und etwa 26 Tage alt sind, werden die Ferkel in die 50 Quadratmeter großen Buchten eingestallt. Das sind 1,5 Mal mehr Platz, als mindestens vorgeschrieben ist. Die Ferkel wuseln durchs Stroh und fühlen sich sichtlich wohl. Das Klima vertragen die

Tiere gut, sie brauchen keine Heizung. In dem mit Isolierplatten abgedeckten Fress- und Schlafbereich in der einen Ecke der Bucht erreichen die Temperaturen trotzdem Werte von über 20 Grad. Ein weiterer Vorteil: Dadurch dass die Schweine auf Stroh gehalten werden, fälle keine Gülle an, für die eine Verwertung gesucht werden



Blick in den Ferkelaufzuchtstall: Im vorderen Bereich ist die Bucht für die Schweine zu sehen, die für die Direktvermarktung gemästet werden.

müsse. „Wir haben nur Mist, der in die Biogasanlage am Kreuzkrug geht“, sagt Niklas Müller. „Die Schweine machen sich anschließend auch besser in der Mast, da wir sie schwerer als üblich einstellen können“, hat der 23-Jährige beobachtet. Was dem jungen Landwirt außerdem gefällt: „Hier im Stall zu arbeiten, macht einfach Spaß.“ Nach acht Wochen und wenn sie etwa 32 Kilogramm schwer sind, wechseln alle 1.650 Tiere komplett in einen anderen Stall, in dem sie konventionell gehalten

werden. „Wir versuchen dann immer, dass die Schweine aus den Buchten zusammenbleiben, weil sie sich schon kennen“, sagt Ralf Müller. Einige wenige der 1.650 Schweine aus dem Ferkelaufzuchtstall bleiben dort in einer eigenen Bucht und werden bis zur Schlachtung auf Stroh gehalten.

Denn Niklas Müller engagiert sich seit kurzem in der Direktvermarktung der Tiere. „Ich wollte das einfach mal ausprobieren“, sagt der 23-Jährige. Fünf Schweine hat er auf diese Weise schon verkauft. Er hat sie schlachten und verarbeiten lassen und den Verkauf der Fleischpakete über soziale Medien wie Facebook, Instagram und WhatsApp organisiert. Auch Knipp hat er schon machen lassen, als nächstes soll es auch eigene Würst aus Müllers Strohschweinen geben.

Was als Testballon gedacht ist, möchte die Familie als zweites Standbein künftig weiter ausbauen. Denn aktuell ist der Schweinepreis pro Kilogramm auf 1,19 Euro gesunken, wenn sie ihre Tiere an Schlachthöfe verkaufen. Da aber aufgrund der Corona-Situation dort die großen Betriebe immer noch nicht wieder ihre alten Schlachtkapazitäten erreicht haben, bleiben die Schweine zu lange in den Ställen und werden zu schwer und zu fett. Die Konsequenz: Sie kommen zu spät in den Schlachthöfen an und erfüllen die vorgegebenen Gewichtsnormen, die sogenannten Schlachtmasken, nicht mehr. Und das hat entsprechende Auswirkungen auf den Preis. „Einige Firmen zahlen dann wenigstens noch einen Euro pro Kilogramm. Bei anderen Schlachthö-

fen bekommt man dann aber nur den Sauenpreis – und das sind derzeit gerade mal 65 Cent“, sagt Ralf Müller. Kostendeckung sieht anders aus. Dennoch bleibt die Landwirtschaftsfamilie optimistisch. Auch die Mastställe mit insgesamt 3.400 Plätzen wurden nach Tierwohl-Kriterien umgebaut. Ein Engagement, das jedoch nur für die Schweinemast honoriert wird. Denn der Ferkelerzeuger der Familie Müller hat seinen Sitz in Holland. Für eine Teilnahme an der „Initiative Tierwohl“ werden aber Sauenhaltung und Ferkelaufzucht als Ferkelerzeugung und damit als eine Einheit verstanden – und damit kann die Familie aus Uenzen die Haltung ihrer holländischen Strohferkel nicht über die „Initiative Tierwohl“ fördern lassen. „Das ist schon ärgerlich“, findet Ralf Müller.

Und doch hat die ganze Familie auch weiterhin Lust auf Landwirtschaft und großes Interesse daran, dass es ihren Schweinen richtig gut geht. Beim Ein- und Ausstellen und beim Sortieren der Ferkel packt auch Kerstin Müller mit an. Niklas Müller absolviert gerade die zweijährige Fachschule in Nienburg. Und sein Bruder Tjark, bereits gelernter Landmaschinenmechaniker, macht derzeit eine Ausbildung zum Landwirt und gewann jüngst das Kreisleistungspflügen im Landkreis Rotenburg.

Alle gemeinsam haben Spaß an ihrer Arbeit - und Ideen für die Zukunft. „Wir könnten noch mehr Schweine in den Buchten auf Stroh halten, das Fleisch selbst vermarkten und dafür vielleicht einen Hofladenautomaten bei uns auf dem Hof aufstellen.“



**Lösung mit Augenmaß - auch wenn es schwierig wird.**  
**Morgen kann kommen.**  
Wir machen den Weg frei.

Ein zuverlässiger Partner an Ihrer Seite.

Seit jeher sind wir ein fester Partner des regionalen Mittelstandes. Solidarität ist Teil unserer genossenschaftlichen Wertewelt. Auch in diesen schwierigen Zeiten stehen wir Ihnen als zuverlässiger Partner zur Seite. Sprechen Sie uns an.



**Landvolk Mittelweser**

**Wir suchen ab Juli 2021 zwei oder später für unseren Standort Egle eine**

## Finanzbuchhalter (m/w/d)

**in Voll- oder Teilzeit (min. 32 Stunden)**

**Ihre Aufgaben:**

- Bearbeitung aller Eingangsbuchungen
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Erstellung monatlicher Buchhaltungen und Umsatzsteueranmeldungen
- Zahlungsverkehr
- Monatsabschlussrechnung, GuV-Rechnen und Auswertungen
- Mitarbeit bei Projektarbeiten und der Gestaltung interner Prozesse

**Ihre Profile:**

- Hochschulabschluss (BWL/BK) - BWL oder Steuerfachschulabschluss (BWL/BK)
- Berufstätige Berufsvorbereitung in der Finanzbuchhaltung
- Berufliche Praktika im Bereich Finanzbuchhaltung, gerne auch Steuerwesen und Lohnbuchhaltung
- Kenntnisse in Excel und Word
- Gute Kenntnisse in MS-Office-Programmen (Word, Excel, Outlook)
- Teamfähigkeit sowie eine selbstständige und sorgfältige Arbeitsweise

**Ihre Perspektiven:**

- Angenehmes Betriebsklima und ein modernes Arbeitsumfeld
- Schlüsselrolle zwischen Höflichkeit, Kundendienst und Fachberatung
- Lebendige soziale Umgebung
- Menschliche, unkomplizierte Arbeitsweise

Wenn Sie diese Ausschreibung lesen, sind Sie nicht verpflichtet, uns eine Bewerbung zu übersenden und können Sie unsere Postfachadresse ignorieren.

Wir freuen uns über Bewerbungen von Frauen und Menschen mit Behinderung.

**Landvolk Mittelweser – Institut für Wirtschaftsprüfung & Co.**  
Helmholtzstr. 10 • 31134 Egle • Tel. 05203 9200-0

**Telefax: 05203 9200-1 • E-Mail: [bewerbung@landvolk-mittelweser.de](mailto:bewerbung@landvolk-mittelweser.de)**



Björn Huhnolt engagiert sich als ehrenamtlicher Falkner für Greife, die verletzt aufgefunden wurden. Fotos: Suling-Williges

## Ein Herz für Greife

**Björn Huhnolt macht verletzte Tiere fit für die freie Wildbahn**

Martfeld (ine). Björn Huhnolt legt sich ein Stück Hühnerfleisch auf seinen Handschuh, während er in der Voliere steht und aufmerksam von dem Turmfalken beäugt wird, der auf einem Ast sitzt. Als Björn Huhnolt die Hand mit dem Handschuh ausstreckt, setzt das Vogel zum Flug an, schnappt sich das Fleisch und verputzt es in einer anderen Ecke der Voliere.

„Er ist jetzt seit drei Wochen hier“, sagt Huhnolt über den Turmfalken, der verletzt am Straßenrand gefunden und dann zu ihm nach Martfeld gebracht wurde. Nach Empfehlung des Deutschen Falkner-Ordens ist es zu diesem Zweck auch möglich, die Tiere mit Hilfe von Handschuhen und falknerischen

Methoden so zu trainieren, dass sie nach der Auswilderung ihrer Beute wieder alleine nachstellen können. Die Lebenschancen der Greife in der freien Wildbahn erhöht sich damit. Noch zwei Wochen, dann wird das Tier wieder ausgewildert. Bis dahin wird es noch einige Flugtrainings absolvieren, um künftig alleine zurechtzukommen. „Der Vogel muss das Jagen nicht lernen“, weiß Björn Huhnolt. Beim Fliegen aber trainieren die Eltern ihre Kinder noch mehrere Wochen. Ein Job, den Björn Huhnolt jetzt übernimmt. Der 41-Jährige ist Falkner und betreibt in Martfeld eine Eulen- und Greifvogelhilfe. „Schon als Kind habe ich Vögel groß gezogen“, erzählt Björn Huhnolt, der 2016 eine Auffangstation für Rabenvögel und

Kolkraben betrieb und 2018 schließlich seinen Falknerschein in Mecklenburg-Vorpommern machte. Warum das so spannend für ihn ist? „Wenn man will, kann man auch beruflich als Falkner arbeiten und zum Beispiel Vögel für Flugshows trainieren“, berichtet er. „Ich finde aber vor allem alles am Greif spannend.“ Steinkauze und Bussarde, Wald- und Schleiereulen: Bei Björn Huhnolt werden sie aufgezogen oder können sich erholen, wenn sie verunfallt waren. Für den 41-Jährigen ist die Beschäftigung mit den Tieren ein Hobby. Aber eines, das er gerne macht. Wenn die Vögel fit und gesund sind, wildert er sie wieder aus - „aber nicht hier in Martfeld“, unterstreicht er.

Der Falkner arbeitet eng mit den zuständigen Behörden wie dem Veterinäramt und der Naturschutzbehörde, aber auch mit Tierärzten zusammen. Wenn - so wie im aktuellen Fall - ein Tier neben der Straße gefunden wird, erhält er einen Anruf. „In diesem Jahr gibt es aufgrund der vielen Mäuse auch viele Turmfalken. Da werden bis zu sechs Junge ausgebrütet - und dann fällt auch mal eines aus dem Nest.“ Normalerweise soll man die Tiere dann dort lassen, wo sie sind. Denn die Eltern kümmern sich zuverlässig um ihre Jungen. Im aktuellen Fall aber war es anders: „Da saß das Tier direkt neben der Straße.“ Die Gefahr des Überfahrens durch ein Auto wäre zu groß gewesen. Also kam Falkner Björn Huhnolt ins Spiel, um dem jungen Turmfalken zu einem guten Start ins eigenständige Leben zu verhelfen.

## Lebensmittel wertschätzen

**ZEHN bietet Schülerwettbewerb an**

Mittelweser (lv). „Mit Lebensmittelwertschätzung Schule machen“ - unter diesem Motto sucht das Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen (ZEHN) im Schuljahr 2020/2021 Beiträge von Schülerinnen und Schülern rund um den Wert von Lebensmitteln. Teilnehmen können alle ab der dritten Klasse. Die Anmeldefrist für den Wettbewerb wurde verlängert bis zum 15. März 2021.

Lebensmittel sind kostbar. Dennoch landet jedes dritte Lebensmittel im Müll, die Hälfte davon gilt als vermeidbar. Rund zwölf Millionen sind es allein in Deutschland und alle Verbraucherinnen und Verbraucher haben mit jährlich 85 Kilogramm den größten Anteil daran. Zeit also, um aktiv zu werden! Wieso werden so viele Lebensmittel weggeworfen? Welche Folgen hat unser Handeln? Welche Bedeutung haben Lebensmittel für uns? Wie gehen wir mit ihnen um, sorgsam und wertschätzend? Genau hier knüpft der Ideenwettbewerb des ZEHN an.

„Wie können wir unsere Lebensmittel mehr wertschätzen? Wir suchen tolle Ideen von Schülerinnen und Schülern in ganz Niedersachsen: Egal ob Erkundungstour im Supermarkt, ein Forschungsprojekt zur Lebensmittelverschwendung oder ein eigenes Kochbuch mit Reste-Rezepten - wir sind gespannt, wie sich Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Lebensmittelwertschätzung auseinandersetzen. Wir freuen uns über unterschiedliche Beiträge - ob Video, Plakat, Podcast oder eine coole Aktion“, schreibt das ZEHN in seiner Ausschreibung. Damit sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld über das Thema informieren können, hat das ZEHN in einer Online-Materialsammlung Inspi-

rationen, Daten und Fakten rund um die Lebensmittelwertschätzung zusammengestellt. Dann heißt es: kreativ werden. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Bis zum 15. März 2021 können sich Teilnehmergruppen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen über ein Formular für den Wettbewerb anmelden. Neben ganzen Klassen können auch AGs oder kleinere Schülerteams teilnehmen. Mehr Informationen zur Bewerbung gibt es hier. Nach dem Einsendeschluss für die Beiträge am 26. April 2021 werden alle Einsendungen von fachkundigen Preisrichterinnen und Preisrichtern bewertet. Die Preisverleihung erfolgt im Juni 2021 durch Barbara Otte-Kinast, niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die besten Beiträge werden mit Preisgeldern ausgezeichnet, die von der Dieter Fuchs Stiftung zur Verfügung gestellt werden. Die Preise werden in drei Altersklassen vergeben:

**Altersklasse I: Klasse 3 bis 5**

**Altersklasse II: Klasse 6 bis 9**

**Altersklasse III: Klasse 10 bis 13 inkl. Berufsbildende Schulen**

„Dabei sehen wir für jede der drei Altersklassen einen Hauptpreis in Höhe von 1.500 Euro vor, der zweite Platz gewinnt 1.000 Euro und den dritten Platz dotieren wir mit je 500 Euro. Außerdem schreiben wir einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro aus“, schreibt das ZEHN. Der Sonderpreis geht an den Beitrag, der die beste Idee für die Verwendung des Preisgeldes oder der Weiterführung / Umsetzung des eigenen Beitrages entwickelt. Weitere Informationen unter: [www.zehn-niedersachsen.de/news/57\\_Ideenwettbewerb-Jetzt\\_mitmachen](http://www.zehn-niedersachsen.de/news/57_Ideenwettbewerb-Jetzt_mitmachen).

**STOFFREGEN**  
*wie geschmiert*

**WIR LIEFERN IHNEN**

- o Motorenöl    o Gasmotorenöl    o Getriebeöl
- o Hydrauliköl    o Industrieöl    o Bioöl
- o Fette    o Lebensmitteltaugliches Öl    o Pumpen
- o Diesel    o Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...  
- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner  
- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6  
04240 - 1380 o. [info@stoffregen-val.de](mailto:info@stoffregen-val.de)  
Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

Wir suchen:

Für Landwirte und vorgemerkte Käufer:  
landwirtschaftliche Nutzflächen,  
insbesondere Acker und Wald  
zum Verkauf.

Volksbank  
Aller-Weser eG

Immobilienabteilung  
Jürgen zum Mallen  
Hoya, Tel.: (0 42 51) 82 81 60  
Nils H. Gießel  
Verden, Tel.: (0 42 31) 80 53 0

Harpstedter Bauertochter, wohnhaft in Süddeutschland, sucht für Heimatbesuche altes **Backhaus** oder **Speicher zum Um- oder Ausbau** in den Landkreisen Oldenburg oder Diepholz zum Kauf.  
U. Hoffmann, Tel. 0160 2933068  
Mail: [hoffmann.tutzing@t-online.de](mailto:hoffmann.tutzing@t-online.de)

## Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in  
Niedersachsen auf Smartphone und Tablet

Jetzt QR-Code scannen und App laden

**Landvolk Niedersachsen**  
*gemeinsam stark...*